



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
– Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. –

vereinigt mit

Der Egerländer

STAMMESZEITSCHRIFT –
EGHALANDA BUNDESZEITUNG

JAHRGANG 66

Egerer Zeitung · Paradeplatz 11 · 92224 Amberg
Telefon 0 96 21 - 1 28 76 · Fax 0 9 621 - 3 36 32 · Mail: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 7 · Juli 2017



Am 25. Juni 1967 wurde in Neualbenreuth neben der Kapelle „Maria Frieden“, nicht weit vom Grenzlandturm entfernt, das Ehrenmal des „Egerer Landtages e.V.“ feierlich eingeweiht. Es ist den Toten des Egerlandes gewidmet.

Der Gedenkstein für die Toten des Egerlandes ist nun 50 Jahre alt.

Bewahrung musikalischer Kultur: Das Egerländer Blasmusik- und Informationsarchiv

Die Bewahrung und Pflege traditioneller Kultur aus dem Egerland und aus Böhmen gehört unbestritten zu den wichtigen und unverzichtbaren Aufgaben einer Volksgruppe und deren heutigen Nachfahren. Dazu zählt selbstverständlich auch die Musik, die Menschen seit Generationen Ausdruck von Freude und Leid, Sehnsucht, Liebe und Erinnerung bietet.

Mit der Einrichtung des „Egerländer Blasmusik- und Informationsarchiv“ in Radolfzell am Bodensee versucht der engagierte Blasmusiker und Fachredakteur Wolfgang Jensch, traditionelle Volks- und Blasmusik des Egerlandes und Böhmens zu bewahren und die Verbindung der Musik zu Land und Leuten heute sowie für die Zukunft lebendig zu halten.

Ein musikalischer „Virus“ aus 1956

Eigentlich begann alles mit der ersten Schallplatte von Ernst Mosch und seinen „Egerländer Musikanten“ im Jahr 1956. Wolfgang Jensch erhielt die Single-Schallplatte mit den „Rauschenden Birken“ und der „Fuchsgraben-Polka“ von seinem Vater, der damit wohl unbewußt seinen Sohn mit dem „Egerländer Musik-Virus“ infizierte. Diese Schallplatte befindet sich noch heute im Besitz von Wolfgang Jensch, der sich von da an detailliert mit der Egerländer- und der böhmischen Volks- und Blasmusik befaßte und alles zusammentrug, was mit der Musikkultur und der Musikgeschichte der Regionen östlich des Böhmerwaldes zusammenhing.

Verschiedene Gespräche mit dem später als „König der Blasmusik“ bezeichneten Musiker Ernst Mosch aus Falkenau an der Eger sowie zahlreiche berufliche Kontakte in der Tschechischen Republik bestärkten Wolfgang Jensch darin, sich künftig für die Bewahrung der traditionellen Volks- und Blasmusik, für ihre musikalische Entwicklung und für ihre kulturgeschichtliche Verbindung zur dort lebenden Bevölkerung einzusetzen und diese Inhalte der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Beachtlicher Archivbestand

Mittlerweile umfaßt das „Egerländer Blasmusikarchiv“ weit über 5.000 Tonträger (Schallplatten, Musikkassetten, CDs) mit derzeit rund 50.400 Musiktiteln von etwa 3.100 Interpreten traditioneller Volks- und Blasmusik aus dem Egerland, aus Böhmen und Mähren sowie aus den Ländern der ehemaligen k & k-Monarchie (Donau-Monarchie).

Unter den Tonträgern – darunter die nahezu kompletten Schallplatten-Veröffentlichungen der „Original Egerländer Musikanten“ –

finden sich auch zahlreiche Raritäten, beispielsweise Schallplatten von Ernst Mosch aus Argentinien und den USA, seltene Aufnahmen längst nicht mehr bestehender Blaskapellen und Interpreten (beispielsweise die „Falkenauer Musikanten“, das Blas- und Streichorchester von Ernst Mosch oder die „Kapelle Egerland“), aber auch Musikveröffentlichungen der Egerländer Gmoin, Originalaufnahmen böhmischer Blaskapellen und Komponisten wie Jaromir Vejvoda, Karel Vacek oder Ladislav Kubes sowie Hunderte von Notensätzen und mehr als 30.000 digital abgespeicherte Musiktitel aus zahlreichen Bereichen Egerländer und böhmischer Blasmusik.

Fachlich orientierte Archivarbeit

Wolfgang Jensch ist Mitglied im „Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender“ (AEK) des „Bundes der Egerländer Gmoin“ (BdEG), Mitglied im „Förderkreis Egerland-Museum“ und nicht zuletzt Mitglied im „Freundeskreis Donauschwäbischer Blasmusik“. Seitdem zählt auch die Musik beispielsweise aus Donauschwaben, aus Siebenbürgen, dem Banat und dem ehemaligen Burgenland zu den Themenschwerpunkten des Blasmusikarchivs. Auch hier dokumentieren Hunderte von Schallplatten und Musiktiteln die Musik, die von den in die k u. k-Donaustaaten ausgewanderten Schwaben und Böhmen gern und häufig gespielt wurde.

Neben den vorrangigen Themenbereichen „Egerländer Volks- und Blasmusik“, „Böhmische Blasmusik“ und „Donauschwäbische Blasmusik“ umfaßt das „Egerländer Blasmusik- und Informationsarchiv“ auch diesbezügliche musikalische „Randbereiche“. Dazu gehören beispielsweise die traditionelle Volks- und Blasmusik aus anderen Teilen des Sudetenlandes und dessen Landschaften und Regionen (u. a. Schlesien, Ostpreußen, Erzgebirge/Sachsen) –, aus Teilen der Staaten der einstigen k u. k-Monarchie sowie aus Österreich, Bayern, des ehemaligen Kronlandes Krain („Oberkrainer“), der Schweiz und des Elsaß –, aber auch Teile der klassischen Werke böhmischer Komponisten (z. B. Antonin Dvorak, Bedrich Smetana oder Zdenek Fibich) sowie musikalische Veröffentlichungen beispielsweise der Tschechischen Philharmonie unter Karel Ancerl oder Vaclav Talich –, nicht zuletzt auch der mährischen und der slowakischen Blasmusik.

Wolfgang Jensch, selbst langjähriger Blasmusiker in verschiedenen Kapellen, einst musikalischer Ausbilder und Arrangeur eines Musikzuges (Teilnahme u. a. am „Wereld

Muziek Concours“ 1974, der Musikweltmeisterschaft in Kerkrade/Niederlande, 2. und 3. Platz), versteht sich in diesem Zusammenhang keinesfalls einfach nur als „Schallplattensammler“: „Wie bereits erwähnt, gehört zur Archivarbeit weitaus mehr als das Zusammentragen von Tonträgern. Dazu gehören immer auch die Menschen und ihre angestammte Heimat, die im Verlauf der Geschichte ihre Musik schufen, pflegten und weiterentwickelten. Dabei war diese Musik immer Ausdruck ihrer ganz persönlichen Gefühle, Bedürfnisse und Sehnsüchte. Dies gilt es vorrangig zu bewahren.“

Projekte zur Bewahrung musikalischer Kultur

Projektbezogen konnte Wolfgang Jensch im Rahmen der Archivarbeiten in den Jahren 2015 und 2016 beispielsweise die Musik-Sammlung des ehemaligen BdEG-Vüarstaihas Seff Heil aktualisieren. Über viele Jahre hinweg war die Sammlung „in den Tiefen der Museums-Räumlichkeiten“ in Marktredwitz verborgen und nur mit Mühe auffindbar. Im Herbst 2015 konnte Wolfgang Jensch die rund 330 Musikkassetten mit Egerländer Volks- und Blasmusik, mit Vorträgen, Aufnahmen von Gmoi-Veranstaltungen sowie mit Sendungsmitschnitten von Radiosendungen in seinem Archiv sichten, ordnen, neu beschriften und mit sämtlichen vorhandenen Daten computermäßig erfassen. Ein Teil der Musikkassetten konnte zudem digitalisiert werden und steht damit als Tondateien zur Verfügung.

Komplette Diskografie-Ausdrucke und eine Daten-CD ermöglichen nunmehr den Egerländer Gmoin sowie ansonsten Interessierten und Musikfreunden eine detaillierte Suche nach kulturellen Ereignissen und musikalischen Highlights aus längst vergangenen Zeiten.

Wie letztendlich diese jetzt aktualisierte Sammlung in Zukunft verwendet und der interessierten Öffentlichkeit möglichst unkompliziert zugänglich gemacht werden soll, bleibt innerhalb des BdEG derzeit allerdings offen. „Wir sollten möglichst eigene personelle und fachliche Ressourcen nutzen, um diesen Egerländer Kulturschatz der Öffentlichkeit innerhalb und außerhalb der eigenen Organisation lebendig zu erhalten!“, so Wolfgang Jensch.

Derzeit beim „Egerländer Blasmusik- und Informationsarchiv“ in Arbeit ist auch ein weiteres Projekt zur Musikgeschichte des Egerlandes. Sicherlich sind vielen Egerländern die vier gedruckten Buchbände von Albert Brosch zum „Liederschatz des Eger-

landes“ (AEK/BdEG, 1986) bekannt! Aufgelistet sind dort mehr als 4.000 traditionelle Lieder, Liedtexte und Noten aus allen Teilen des Egerlandes. Durch die textliche Auflistung ist ein gezieltes Suchen bestimmter Liedtitel oder Textstellen in den vier Büchern mit je etwa 600 Seiten jedoch eher schwierig, so daß Wolfgang Jensch derzeit bemüht ist, den gesamten Inhalt der Bücher computermäßig in einer Datei zu erfassen, um somit durch digitale Suchfunktionen die Arbeit mit dem Liedgut gezielter und einfacher zu ermöglichen.

„Eine Mordsaufgabe ...“, so Wolfgang Jensch, „... aber sie macht unheimlich viel Spaß und läßt zudem vielfältige Einblicke in die Kultur und Lebensweise der damaligen Egerländer Bevölkerung zu“. Soweit zeitlich und finanziell möglich, wird Wolfgang Jensch das „Egerländer Blasmusik- und Informationsarchiv“ auch in Zukunft organisatorisch erweitern und inhaltlich weiterentwickeln. Dazu gehört vor allem auch die Digitalisierung der vorhandenen Tonträger sowie der zahlreichen Noten.

Zahlreiche Anfragen aus Kreisen der Egerländer Gmoin, aus der interessierten Öffentlichkeit sowie von Musikern bestätigen bisher den Radolfzeller in seiner Archivarbeit.

Angst vor musikalischen Verlusten

Aufgrund zahlreicher Erfahrungen ist bei Wolfgang Jensch allerdings die Befürchtung groß, daß in der Bevölkerung zunehmend alte Schallplatten und Tonaufnahmen für immer verloren gehen. Sie werden entsorgt, weil sie niemand mehr hören will, weil entsprechende Abspielgeräte nicht mehr vorhanden sind, oder sie verkümmern längst vergessen auf Dachböden und in Kellern.

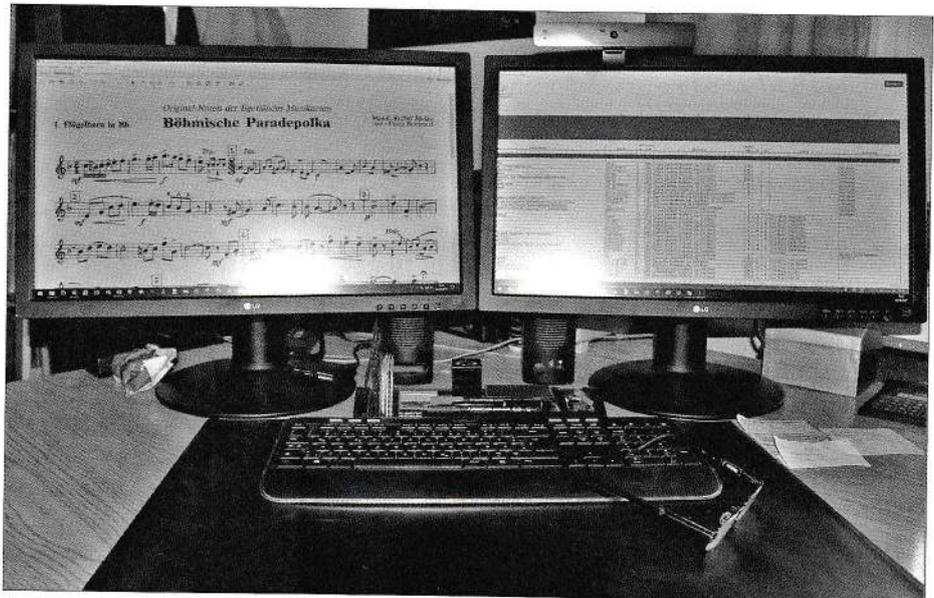
„Wenn Sie Schallplatten, Musikkassetten, CD's oder Noten nicht mehr benötigen, werfen Sie diese bitte nicht einfach weg. Unser Blasmusikarchiv ist dankbar für die Überlassung und garantiert die weitere Pflege und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit und damit die Bewahrung unverzichtbarer musikalischer Kultur des Egerlandes!“, mahnt Wolfgang Jensch.

Sag's mit Musik!

Und um es abschließend mal mit einigen böhmischen Musiktiteln auszudrücken: Egal, ob bei einem „Falkenauer Bummel“ (Polka, Ernst Mosch), bei einem Spaziergang „Im Kaiserwald“ (Walzer, Günther Fuhlich), beim Lauschen der „Rauschenden Birken“ (Walzer, Vaclav Kaucky) in den endlosen Alleen des Egerlandes, beim Besuch des „Gossengrüner Zuckerbäckers“, beim „... Knödel kochen“ (Polka, Karel Vacek), beim Flirt mit der „Schönen Egerländerin“ (Walzer, Ernst Mosch) im „Mondschein an der Eger“ (Walzer, Ernst Mosch)



Ein Blick in die Archivräume: Hier lagern Tausende von Schallplatten, Musikkassetten und CDs mit Egerländer und böhmischer Blasmusik.



Auch in den „Tiefen“ des Archiv-Computers befinden sich Zehntausende digitaler Musiktitel, Diskografie-Daten sowie Noten, Bilder und Informationen zur Musikgeschichte der Egerländer und böhmischen Blasmusik.



Ausgewählte Besonderheiten schmücken die Wände des Blasmusikarchivs: hier die Kopie der 7. Goldenen Schallplatte für Ernst Mosch und seine „Original Egerländer Musikanten“, im Original verliehen im September 1970 in Ulm/Donau.

–, kurz gesagt für all' diejenigen, die „Die Heimat im Herzen“ (Polka, Ernst Mosch) haben –, für sie bieten die „Lieder, die für uns klingen“ (Polka, Josef Marek) vielfältige Erinnerungen an „(M)ein schönes Heimatland“ (Polka, Rudolf Stepanek) und für sie ist „Diese Musik ... (m)ein Begleiter“ (Walzer, Josef Poncar).

Nicht nur deshalb sollten wir nichts unversucht lassen, Volks- und Blasmusik aus der Heimat zu bewahren, zu pflegen und sie den nachfolgenden Generationen zugänglich zu machen.

Kontakt und weitere Informationen:

Egerländer Blasmusik- und Informationsarchiv, Wolfgang Jensch
78315 Radolfzell/Bodensee, Buchhof 1
Internet-Homepage:
www.egerlaender-blasmusikarchiv.de
Email: firewolf@t-online.de